

Die Kunstwerke und Patrone der Quirinuskapelle bewundern

Beckum (gl). Die Siechenhauskapelle war in alter Zeit mit wertvollen Kunstschätzen ausgestattet, die soweit bekannt fast alle noch erhalten sind. Lediglich eine 66 Zentimeter hohe Holzplastik des Heiligen Antonius aus dem 15. Jahrhundert ist seit 1920 verschollen. Das ist um so erstaunlicher, als die Kapelle immer mal wieder in einem verahrlostem Zustand war und zweckentfremdet wurde.

Seit dem 17. Jahrhundert prägt ein aufwändig gestalteter barocker Altaraufsatz mit Messing- und Silberarbeiten den Innenraum der Kapelle. Der hölzerne Aufbau ist reich mit ornamentiertem Messingblech überzogen und zum Teil farbig gefasst. Seitliche Pilaster tragen in der Gebälkzone je eine große Vase. Dazwischen ein Lorbeermedaillon mit dem Bischofswappen. Als so genannte barocke Prägung ist diese Altargestaltung einmalig in Westfalen.

Der ursprüngliche Figureschmuck ist jedoch im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen. Auch in der Predella mit Tabernakel sind die verschlungenen Stifterinitialen des Bischofs von Galen zu sehen. Als Feldaltar war er transportabel und konnte auf- und abgebaut werden, wie an der Rückwand zu erkennen ist.

Das ursprüngliche, seit langem verschwundene Altarbild wurde 2003 durch eine Rekonstruktion des Bildes „Christus am Kreuz“ von Anton van Dyck ersetzt. Es zeigt den Gekreuzigten auf dem Hügel Golgatha vor einem verfinsterten Himmel und wurde von der Künstlerin Brigitte Humpeltetter für diesen Altar geschaffen. Das Original hängt im kunsthistorischen Museum in Wien, wo die Künstlerin tätig ist.

Als weiteres Kunstwerk gehört eine wertvolle, bald 500 Jahre alte Holzschnitzarbeit zur Kapelle, die den „Aussätzigen Lazarus“ (Anfang 16. Jahrhunderts) in einem barocken Gehäuse (18. Jahrhundert) darstellt. Eine sitzende Figur mit einem faltenreichen Umhang bekleidet, der die Geschwüre am Körper freilässt. Das bedeutende Kunstwerk befindet sich im Stadtmuseum Beckum.

Außerdem ist ein 500 Jahre alter spätgotischer Sakristeischrank mit reichen Holzschnitzarbeiten, Verzierungen auf rotem Grund und Renaissance-Ergänzungen zu nennen, der ebenfalls im Stadtmuseum zu bewundern ist. Als so genannte Schenk-schienen dienten diese Schränke im norddeutschen Raum dem gehobenen Bürgertum als Aufbewahrungs-Möbelstück. Schenk-schienen hatten in der Regel eine

Klappe (Schieve/Scheibe), die dem Ausschank diene. Hier ist auch der Name begründet.

Eine Madonna mit Kind aus Sandstein ist möglicherweise älter als die Kapelle selbst und hat dort erst in jüngerer Zeit ihren Platz gefunden. Lange Zeit stand sie unbeachtet in der Dechanei von St. Stephanus. Der Kopf des Kindes, wurde im 18. Jahrhundert durch Holz ersetzt.

Holzschnitzarbeiten des Beckumer Künstlers Helmut Hecker stellen die vier Schutzpatrone der Kapelle dar. Der Hauptpatron Quirinus, römischer Militärtribun (Offizier) und Helfer bei Aussatz, Pest und anderen Krankheiten starb den Martertod durch Enthauptung, nachdem man ihm die Zunge herausgeschnitten und Hände und Füße abgeschlagen hatte. Seine Reliquien stammen aus der Praetextatus-Katakombe in Rom und werden in Neuss verehrt. Es ist die gleiche Katakombe wo die Heilige Prudentia ihr Grab hatte. Quirinus wird mit neun Kugeln auf einem Schild dargestellt. Weitere Fürsprecher sind der Heilige Antonius (Swine-Tüns), Helfer gegen Viehseuchen, die Heilige Anna, Patronin der Armen und Mütter, sowie Gertrud als Patronin der Spitäler, der Armen und Witwen und Gärtner.

Hugo Schürbüscher



„Der aussätzige Lazarus“, er entstand Anfang des 16. Jahrhunderts und befindet sich in einem barocken Gehäuse aus dem 18. Jahrhundert. Heute ist die Statue im Beckumer Stadtmuseum zu bewundern.